Bachmann | Der gute Gott von Manhattan

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Dieses Buch wurde klimaneutral gedruckt.

Alle CO_2-Emissionen, die beim Druckprozess unvermeidbar entstanden sind, haben wir durch ein Klimaschutzprojekt ausgeglichen, das sich für den Regenwaldschutz in Papua-Neuguinea einsetzt.

Nähere Informationen finden Sie hier:

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/14058-1912-1001

Ingeborg Bachmann

Der gute Gott von Manhattan

Von Joseph McVeigh

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Ingeborg Bachmann: *Der gute Gott von Manhattan. Hörspiel.*
München: Piper, [4]2019.

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15513
2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2020
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015513-4

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg 7

2. Inhaltsangabe 10

Das Verhör und der Angeklagte 10
Erste Begegnung und erste Station der Liebenden: das Stundenhotel 11
Die Stadt der Städte: Die Welt und seine Ordnung 13
Zweite Station der Liebenden: Im 7. Stockwerk des Atlantic Hotels 15
Marionetten-Theater im Central Park 17
Trennung und Wiederfinden 18
Dritte Station der Liebenden: Im 30. Stockwerk des Atlantic Hotels 21
Vierte Station der Liebenden: Im 57. Stockwerk des Atlantic Hotels 22
Bedenkzeit und Explosion 25

3. Figuren 28

Hauptfiguren 28
Nebenfiguren 39

4. Form und literarische Technik 46

Gattung 46
Aufbau 48
Sprache 51
Stil 54

5. Quellen und Kontexte 58

Der historische Kontext 58
Liebe und Utopie 61
Die Problematik der Sprache 67

6. Interpretationsansätze 71

Die »verkrustete Welt« und ihre Ordnung 71
Der ›andere Zustand‹ / Die Gegenzeit 89
Die weibliche Tragik 98

7. Autorin und Zeit 110

8. Rezeption 124

9. Wort- und Sacherläuterungen 136

10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen 142

11. Literaturhinweise/Medienempfehlungen 152

12. Zentrale Begriffe und Definitionen 157

1. Schnelleinstieg

Autorin	Ingeborg Bachmann (1926–1973), österreichische Schriftstellerin
Erstsendung	29. Mai 1958 (Ursendung im Bayerischen Rundfunk, Norddeutschen Rundfunk und Südwestfunk); erste Druckfassung 1958
Gattung	Hörspiel
Ort und Zeit der Handlung	Erzählt wird eine Liebesgeschichte im Sommer 1955 in der amerikanischen Großstadt New York. Die Schauplätze sind verschiedene Orte in der Stadt (Grand Central Bahnhof, Central Park, Atlantic Hotel) sowie ein Gerichtssaal in der Stadt.
Werkaufbau	Das Hörspiel ist nicht in Akte unterteilt, sondern besteht aus einer lockeren Folge von Szenen, die abwechselnd im Gerichtssaal und an den verschiedenen Orten, wo sich das Liebespaar aufhält (Hotelzimmer, Bar, im Park), spielen.
Erzählperspektive	Die Handlung wird abwechselnd aus der Perspektive der Titelfigur, des guten Gottes, und derjenigen der jungen Menschen Jan und Jennifer gezeigt. Die Aussagen des guten Gottes und die vom Richter vorgelesene Gerichtsakte in einem Gerichtsverhör bilden den Rahmen der Handlung, die die Liebesbeziehung zwischen Jan und Jennifer bildet.
Handlung	Ein Angeklagter steht zum Verhör vor einem Richter. Die beiden kennen sich schon, da sie sich vor einiger Zeit in einem ähnlichen Fall – einem Bombenattentat auf ein junges Liebespaar – im Gerichtssaal begegnet sind. Der Tatbestand ist klar: Der Angeklagte, der unter dem Spitznamen »Der gute Gott von Manhattan« oder »Der gute Gott der Eichhörnchen« bekannt ist, wurde am Tatort gefasst und leugnet die Mordtat nicht. Mit Hilfe seiner tierischen Handlanger, der Eichhörnchen Frankie und Billy, verfolgt er Liebespaare, die die gesellschaftlichen Konventionen solcher Beziehungen nicht beachten und somit die Grenzen des normalen Zusammenlebens zu sprengen drohen.

2. Inhaltsangabe

Die zentrale Handlung des Hörspiels, die Liebesbeziehung zwischen Jan und Jennifer, spielt sich über fünf Tage in der Stadt New York ab, und zwar hauptsächlich im Stadtteil Manhattan, dessen Name auf den indianischen Ausdruck *manna-hatta* zurückgeht und ›himmlische Erde‹ bedeutet.

Das Verhör und der Angeklagte

■ Das Verhör beginnt

Im Gerichtssaal (S. 7–15): Die Eröffnungsszene der Handlung spielt im Sommer 1955 in einem Gerichtssaal in der Stadt New York, wo ein Angeklagter vor einem Richter über einen Mord aussagt, den er an einer jungen amerikanischen Studentin verübt haben soll. Der Dialog zwischen dem Richter und dem Angeklagten ist mehr Gespräch als Verhör, da der Angeklagte, der seine Schuld keineswegs leugnet, nicht zum ersten Mal vor dem Richter steht. Er war bereits früher ein Verdächtiger in anderen Fällen von Bombenattentaten und galt unter den gerichtlichen Psychiatern als wahnsinnig. Der Richter lehnte diese Diagnose jedoch ab, als er den Angeklagten kennenlernte. Nun entnimmt er den Akten, dass der Angeklagte allgemein als »[d]er gute Gott von Manhattan« oder »der gute Gott der Eichhörnchen« (S. 10) bekannt ist und über Hunderte solcher Nagetiere in der Stadt verfügt. Der gute Gott nennt die Tiere »mein[en] Nachrichtendienst, die Briefträger, Melder, Kundschafter, Agen-

ten« (S. 11). Sie werden von den Tieren Frankie und Billy angeführt. Am Ende dieser Szene fängt der gute Gott an zu erzählen, wie die beiden jungen Menschen, der europäische Student Jan und die amerikanische Studentin Jennifer, zueinanderfanden. Den Übergang zur nächsten Szene bilden anonyme Stimmen »*ohne Timbre, ohne Betonung, klar und gleichmäßig*« (S. 15), die eine Reihe kurzer Sätze aus dem Alltag, der Werbung, der Politik usw. sprechen, die jedoch keinen Zusammenhang ergeben. Darunter befinden sich auch kurze Sätze, die als Mahnungen an Jan und Jennifer verstanden werden könnten: »DENK DARAN SOLANGE ES ZEIT IST« oder »DU KANNST ES NICHT HALT!« (S. 15). Durch das ganze Hörspiel hindurch werden diese beiden Sätze von den Stimmen wiederholt.

Erste Begegnung und erste Station der Liebenden: das Stundenhotel

■ Die erste Begegnung der Liebenden

Auf dem Grand Central Bahnhof (S. 15–20): Im Zentralbahnhof New Yorks lernt Jennifer den Europäer Jan kennen, der schon bald per Schiff nach Europa zurückreisen soll. Er ist ihr nicht ganz unbekannt, da sie ihn einige Tage zuvor auf dem Tanzfest ihrer Universität in Boston gesehen und auch im Zug von Boston nach New York ein paar Reihen hinter ihm gesessen hatte. Jennifer spricht ihn zuerst an, doch er reagiert eher desinteressiert. Er hat jedoch Hunger und will essen gehen; Jennifer kauft an einem Automaten im Bahnhof Nüsse für ihn. Jan erkennt die

3. Figuren

Nur eine relativ kleine Kerngruppe von sechs Hauptfiguren trägt die Handlung dieses Hörspiels. Zu diesen gehören der gute Gott, der Richter, das Liebespaar Jan und Jennifer sowie die zwei Handlanger des guten Gottes, die Eichhörnchen Frankie und Billy. Mit Ausnahme einer Zigeunerin und des Bettlers Mack, die nur einmal kurz auftreten, dienen die sonstigen Figuren lediglich als typische Gestalten des Lebens in der Großstadt (Zeitungshändler, Polizist, Barmann) oder als Schauplatzkulisse (Portier, Liftboy, Gerichtsdiener, Wärter). Und obwohl sie keine ›Figur‹ im gängigen Sinne sind, spielen die »monoton[en] und geschlechtslos[en]« (S. 5) Stimmen, die durch das ganze Stück hindurch wiederkehren und mit ihren Warnungen an die Liebenden der vom guten Gott vertretenen Ordnung dienen, eine nicht unwesentliche Rolle und werden deswegen in die Liste der Figuren aufgenommen.

Hauptfiguren

■ Verkörperung der modernen Moral

Der gute Gott von Manhattan: Der gute Gott ist die zentrale Gestalt dieser modernen Parabel, und er soll die moralische Ordnung der Gesellschaft verkörpern, die die absolute Freiheit des Individuums in der Liebe nicht dulden kann. Er tritt dabei als schrulliger alter Mann auf, nicht etwa als allwissender Gott. Mit Hilfe seiner Eichhörnchen verfolgt er alle Liebespaare, die in ihrer Beziehung gegen die gesellschaftliche Ord-

nung verstoßen. Zu Beginn des Stücks tritt er als Angeklagter in einem Mordprozess auf, denn er soll ein Bombenattentat auf ein junges Liebespaar verübt haben.

In seinen Aussagen vor dem Richter verteidigt er die bestehenden gesellschaftlichen Konventionen, die in Bezug auf zwischenmenschliche Beziehungen herrschen. Er rechtfertigt sein gewalttätiges Eingreifen in die Liebesbeziehung der beiden jungen Menschen damit, dass diese aufgrund ihrer sich intensivierenden Liebe gegen die bestehende Ordnung verstoßen hätten und sie somit zu zersetzen drohten.

■ Die Verfolgung von Liebespaaren

Für dieses Attentat muss sich der gute Gott nun vor dem Gericht verantworten, wobei das Verhör im Laufe der Fragen und Antworten langsam zu einem Gespräch zwischen Gleichgestellten wird. Am Ende stellt sich dabei heraus, dass beide im Grunde genommen auf derselben Seite stehen. Auf den Hinweis des Richters, »Es gibt nicht zwei Richter – wie es nicht zwei Ordnungen gibt«, antwortet der gute Gott: »Dann müßten Sie mit mir im Bund sein, und ich weiß es nur noch nicht. Dann war es vielleicht nicht beabsichtigt, mich außer Gefecht zu setzen, sondern etwas zur Sprache zu bringen, worüber besser nicht geredet werden sollte. Und zwei Ordner wären einer.« (S. 82)

■ Im Bund mit dem Richter

In seiner Motivation und Methode hat die Figur des guten Gottes zwei reale kriminelle Vorbilder, die in den 50er Jahren in Deutschland und in den USA für Schlagzeilen sorgten. Als Serienmörder von Liebespaaren weist er Ähnlichkeiten mit dem Mörder Wer-

■ Zeitgenössische Vorbilder des guten Gottes

4. Form und literarische Technik

Gattung

Vor dem Siegeszug des Fernsehens in den 60er Jahren erreichte der Rundfunk von allen Medien das größte Publikum mit aktuellen Nachrichten, Musik, Hörspielen und populären Unterhaltungssendungen. Kulturell restaurative wie modernistische Tendenzen vermischten sich in den kulturellen Programmen der Sender und erzeugten eine neue Medienlandschaft mit unterschiedlichen kulturellen Impulsen und Formen.

Ingeborg Bachmann war zwischen 1951 und 1953 als Redakteurin und Script Writer des amerikanischen Besatzungssenders Rot-Weiß-Rot in Wien an diesen neuen Impulsen erheblich beteiligt. Sie wurde in Radiotechnik und im Schreiben für den Rundfunk gründlich ausgebildet und lernte unter anderem die funkgerechte Verwendung von Dialog, akustischen Effekten, Klangkulissen und Musik-Brücken, die sie in erfolgreichen Sendungen wie *Die Radiofamilie* sowie in einer Anzahl von Bearbeitungen literarischer Texte umsetzte.

■ Bachmanns Ausbildung im Rundfunk

Bachmanns literarische Hörspiele – *Ein Geschäft mit Träumen* (1952), *Die Zikaden* (1955) und *Der gute Gott von Manhattan* (1958) – erschienen während der Blütezeit dieser Gattung im deutschsprachigen Raum, deren Popularität nicht nur auf die technisch-künstlerische Qualität der Hörspiele zurückzuführen war, sondern auch auf ihre symbolische Behandlung heik-

ler zeithistorischer Themen der NS-Zeit und des Kalten Krieges. Zu den beliebtesten Motiven des Hörspiels nach 1945 gehörte das Gerichtsverfahren, das in symbolischer Form fiktionale Fragen von Schuld und Sühne behandelte und dabei indirekt auf die Verbrechen der jüngsten Vergangenheit hinwies. Sicherlich schwingt dieser thematische Aspekt in Bachmanns Stück mit, vor allem in der Verbindung von Gewalt und Gesellschaft.

■ Das deutsche Hörspiel nach 1945

Zur Gattung des Hörspiels bemerkte Bachmann 1965 in einem Interview, die wichtigsten Szenen eines Hörspiels »beginnen jeweils dort, wo sonst der Vorhang fällt«.[6] Und in einem weiteren unveröffentlichten Interview aus dieser Zeit, vermutlich für den Bayerischen Rundfunk, geht sie ausführlicher darauf ein, was ein Hörspiel kennzeichnet:

»Es ist leicht gesagt: es muss zum Hören gemacht sein. Daher schien es mir, muss es sich sehr weit entfernen von einem Bühnenstück. Es muss Gesten, Gesichter, Kostüme, Abgänge, Auftritte und den Vorhang entbehren können. Es muss alles mit Worten sagen und mit Worten verschweigen können. […]. Das Hörspiel hat eine Innenbühne, einen Innenraum, der dem Zuhörrenden [sic] offenstehen soll, damit er hineinhören kann. Er kennt diese Bühne, er kennt diesen Raum. Er trägt ihn ja in sich. Vor allem gibt es Bezirke, wo das Zeigen nicht hinkommt. Daher habe ich meistens versucht, den Dia-

■ Die ›innere Bühne‹ des Hörspiels

6 Bachmann (s. Anm. 1), S. 56.

5. Quellen und Kontexte

Nach ihrer Rückkehr aus den USA im August 1955 verarbeitete Bachmann ihre Erlebnisse dort in einer Reihe von Gedichten mit Titeln wie *Reklame*, *Harlem* und *Toter Hafen*. Zudem begann sie im Frühjahr 1957 mit der Arbeit an einer »balladesken Liebesgeschichte« mit dem Arbeitstitel *Manhattan-Ballade*, in der sie »[d]as geheimnisvolle Dasein Manhattans« darstellen wollte.[10] Das Hörspiel hat eine mögliche Vorlage in einer um diese Zeit verfassten unvollendeten Erzählung, die in einer frühen Fassung den Titel *Prozeß einer Liebe* trug.[11]

■ Mögliche Vorlagen des Hörspiels

Der historische Kontext

Obwohl zeitpolitische Themen in diesem Hörspiel nicht sofort auffallen, wurde das Stück stark durch die politischen Erlebnisse der Autorin in den 50er Jahren geprägt. Während des Zweiten Weltkriegs und in der unmittelbaren Nachkriegszeit lernte Bachmann als junge Frau schnell, wie Politik und Machtverhältnisse das Leben des Individuums beeinflussen und einschränken. Als sie im Herbst 1946 nach Wien kam, um dort Philosophie zu studieren, lernte sie den Autor und Kritiker Hans Weigel (1908–1991) kennen, der sie bis 1953 als Mentor förderte. Obwohl er ihr von

10 Ebenda, S. 24.
11 Sigrid Weigel, *Ingeborg Bachmann. Hinterlassenschaften unter Wahrung des Briefgeheimnisses*, Wien 1999, S. 224.

jeglicher öffentlichen politischen Stellungnahme abriet, war er selbst in Österreich und Deutschland als Kalter Krieger und Antikommunist bekannt, was der jungen Bachmann Einblicke in die politische Landschaft der damaligen Zeit bot. Zwischen September 1951 und Juli 1953 lernte sie als Redakteurin des US-Propagandasenders Rot-Weiß-Rot auch aus erster Hand die Auswüchse der damaligen Propagandaschlacht zwischen West und Ost im Kalten Krieg kennen. Als eine der drei MitautorInnen der humoristischen Sendereihe *Die Radiofamilie* lernte sie, für das Radio zu schreiben, und insbesondere auch, wie man indirekt heikle politische und soziale Themen anschneidet.

■ Bachmann und der Kalte Krieg

Gegen Ende der 50er Jahre, nachdem sie Wien und Weigel verlassen hatte, begann für Bachmann eine Phase des öffentlichen politischen Engagements. 1958 wurde sie Mitglied des Komitees gegen die Atomrüstung, und zusammen mit anderen Autoren der *Gruppe 47* unterschrieb sie ein Protestplakat gegen die Stationierung von nuklearen Waffen in Deutschland. In den 60er Jahren protestierte sie offen unter anderem gegen den Krieg in Algerien und den Vietnamkrieg. Symbole und Motive dieser damals besonders brisanten Themen sind auch im Hörspiel zu finden, wenn auch nur in subtiler Gestaltung: Der gute Gott beschreibt Jan und Jennifer zum Beispiel mit Bildern des Atomkriegs: »Ja, auffliegen müssen sie, spurlos, denn nichts und niemand darf ihnen zu nah kommen. Sie sind wie die seltenen Elemente, die da und dort ge-

■ Bachmanns politisches Engagement

6. Interpretationsansätze

Dieses Kapitel ist so angelegt, dass die zentralen Themen des Hörspiels am Beispiel ausgewählter Schlüsselpassagen dargestellt werden. Die begleitenden Deutungen werden als Ansätze zur weiterführenden Auseinandersetzung mit dem Werk verstanden und sollen dem Leser ein tieferes Verständnis des Textes und dessen Auslegung ermöglichen.

Für ein besseres Verständnis empfiehlt es sich, nicht nur den Text zu lesen, sondern sich auch eine Hörspielfassung des Stücks anzuhören. Die Ursendung des Hörspiels in der Produktion von Gert Westphal (SWF) ist unter folgendem Link zugänglich: https://archive. org/details/BachmannHorspiel

■ Link zur Ursendung im SWF

Die »verkrustete Welt« und ihre Ordnung

Wer Ingeborg Bachmanns Hörspiel liest oder hört, könnte nach den ersten paar Szenen mit Recht behaupten, man habe es hier mit einer Kriminalgeschichte zu tun, allerdings mit etlichen beigefügten phantastischen Elementen, wie den sprechenden Eichhörnchen und den anonymen, aus dem Nichts hervortretenden Stimmen. Die Rahmenhandlung, ein Verhör im Gerichtssaal, in dem die Vorbereitung und Ausführung des Verbrechens in Rückblenden aufgerollt wird, verstärkt diesen Eindruck. Und der Angeklagte, ein Serienmörder, der gelassen und souverän dem Richter die Geschichte des neuesten Falls

■ Kriminalgeschichte? Liebesgeschichte? Beides?

7. Autorin und Zeit

Ingeborg Bachmann wurde am 25. Juni 1926 in Klagenfurt als ältestes von drei Kindern des Schullehrers Mathias Bachmann und seiner Frau Olga geboren. Zu den prägenden Erlebnissen ihrer Jugend gehörte der Zweite Weltkrieg, insbesondere der Einmarsch deutscher Truppen in Klagenfurt am 12. März 1938. In einem Interview aus dem Jahr 1971 meinte die Autorin: »Es hat einen bestimmten Moment gegeben, der hat meine Kindheit zertrümmert. Der Einmarsch von Hitlers Truppen in Klagenfurt. Es war etwas so Entsetzliches, daß mit diesem Tag meine Erinnerung anfängt […]«; dieses Erlebnis erregte in ihr »das Aufkommen meiner ersten Todesangst«.[57] Dieses Empfinden begleitete sie durch ihr ganzes Leben hindurch und findet unter anderem in den Erzählungen *Jugend in einer österreichischen Stadt* (1959) und *Unter Mördern und Irren* (1961) sowie in dem unvollendeten Prosatext *Der Tod wird kommen* (1965) und in den Traumsequenzen ihres Romans *Malina* (1971) einen literarischen Niederschlag.

- Entdeckung der Todesangst als Kind
- Aufarbeitung der Kriegserlebnisse im literarischen Werk

Schon als Zwölfjährige fing sie an zu dichten und im Lauf der nächsten Jahre Werke der literarischen Moderne zu lesen. Von ihren frühen Werken sticht die Erzählung *Das Honditschkreuz* (1943) heraus, die in der Zeit der Kriege gegen Napoleon spielt und die Verherrlichung des Krieges aufs Korn nimmt.

57 Ebenda, S. 111.

1945 begann Bachmann ihr Studium der Fächer Literatur, Kunst und Jura in Innsbruck und Graz und ging schließlich im Oktober 1946 nach Wien, wo sie Philosophie und Psychologie studierte. 1950 promovierte sie mit einer Dissertation über den Philosophen Martin Heidegger (1889–1976). In Wien lernte sie den Autor und Kritiker Hans Weigel (1908–1991) kennen, mit dem sie eine Liebesbeziehung einging, die bis zum Sommer 1951 andauerte. Weigel vermittelte ihr zwischen 1948 und 1950 journalistische Arbeiten bei den Zeitschriften *Der Turm*, *Die Europäische Rundschau*, *Film*, *Der Optimist* und anderen. In dieser Zeit veröffentlichte sie im Dezember 1948 ihre ersten Gedichte in der von Hermann Hakel herausgegebenen Zeitschrift *Lynkeus* sowie im Frühjahr 1949 eine Reihe von Erzählungen in der *Wiener Tageszeitung*. Nach der Promotion unternahm sie eine Reise nach Paris und London. In Paris wohnte sie bei dem jüdisch-rumänischen Dichter Paul Celan, den sie 1948 in Wien kennengelernt hatte und mit dem sie bis zu seinem Tod im Jahre 1970 befreundet war.

■ Studium der Philosophie in Wien 1946–50

■ Erste Veröffentlichungen

Nach dieser Reise kehrte sie im März 1951 nach Wien zurück, wo sie durch die Vermittlung ihrer Freundin und Mentorin, der Journalistin Elisabeth »Bobbie« Löcker, eine Arbeit im Sekretariat der amerikanischen Besatzungsmacht in Wien bekam. Wenige Monate später wurde sie als Redakteurin und Script-Writer im amerikanischen Besatzungssender Rot-Weiß-Rot angestellt. Hier erlernte sie die Techniken des Hörfunkjournalismus und schrieb neben

■ Arbeit beim Sender Rot-Weiß-Rot

8. Rezeption

Zur Zeit der Urausstrahlung des Hörspiels *Der gute Gott von Manhattan* am 29. Mai 1958 war Bachmann vor allem als großes lyrisches Talent bekannt. Obwohl ihr zweites, nur drei Jahre früher gesendetes Hörspiel *Die Zikaden* von der Kritik positiv aufgenommen wurde, fand es in der breiten Öffentlichkeit im Vergleich mit den beiden Lyrikbänden Bachmanns, die in den 50er Jahren erschienen waren – *Die gestundete Zeit* (1953) und *Die Anrufung des großen Bären* (1956) – keine große Resonanz. Ihrem ersten Hörspiel, *Ein Geschäft mit Träumen* (1952), war es nicht besser ergangen. Bereits kurz nach der Urausstrahlung geriet es fast völlig in Vergessenheit und erschien erst im Jahr 1976 als Druckfassung.

Die Ursendung des dritten Hörspiels erfolgte gleichzeitig vom Norddeutschen Rundfunk, dem Bayerischen Rundfunk und Südwestfunk in zwei verschiedenen Produktionen (NDR/BR und SWF). Die Kritiker dieses in vielen Aspekten neuartigen Hörspiels wussten anfangs kaum etwas damit anzufangen, nicht zuletzt wegen der stellenweise undurchsichtigen lyrischen Sprache und der phantastisch-irrealen Elemente im Stück. Eine Rezension in der Wochenzeitung *Die Zeit* vom 5. Juni 1958 kritisierte zum Beispiel sowohl die Figuren der Eichhörnchen – »als Symbol werden sie nicht transparent« – als auch die ganze Rahmenhandlung, die man hier als reine

■ Rezensionen der Ursendung

»Staffage« und »Scheinprozeß« abtat.[75] Der Verfasser einer Kritik im *Spiegel* vom 18. Juni 1958 fand die »treibende Kraft« der Handlung, den guten Gott, eher »unklar profiliert«, obwohl er die spätere feministische Perspektive auf das Hörspiel vorwegnimmt, indem er die Figur Jennifers als »Heldin« der Geschichte bezeichnet.[76] Die Figuren der Eichhörnchen Billy und Frankie sowie ihr Marionettentheater ernteten in den frühen Rezensionen des Stücks besonders negative Beurteilungen. Eine Rezension in der *Funkkorrespondenz* der deutschen Radioanstalten bemängelte an der Theatervorstellung der Nagetiere, sie sei »ein unglücklicher, an den Haaren herbeigezogener Einfall, ein zweitklassiger symbolistischer Aufguss«.[77] Darüber hinaus seien die zeitkritischen Anspielungen des Hörspiels viel zu vage und im Ansatz steckengeblieben.

Trotz dieser ersten kritischen Urteile wurde das Hörspiel ein Jahr später mit dem renommierten Hörspielpreis der Kriegsblinden ausgezeichnet. Auch hier bestanden jedoch unter den Jurymitgliedern gewisse Zweifel, »ob ein Stück wie dieses, das schwer zugäng-

Hörspielpreis der Kriegsblinden

75 »Funk für Anspruchsvolle. *Der gute Gott von Manhatten* [sic]«, in: *Die Zeit* (5. Juni 1958). Zitiert nach *Zeit-Online*: www.zeit.de/1958/23/der-gute-gott-von-manhattan (Stand: 2. 12. 2019).

76 »Bachmann-Hörspiel. Guter Gott. Rezension von Ingeborg Bachmanns *Der gute Gott von Manhattan*«, in: *Der Spiegel* (18. Juni 1958).

77 *Funkkorrespondenz* vom 4. Juni 1958, online als *Medienkorrespondenz*: www.medienkorrespondenz.de/hoerfunk/artikel/ingeborg-bachmann-der-gute-gott-von-manhattan-ndrswfbr.html (Stand: 2. 12. 2019).

9. Wort- und Sacherläuterungen

Einige Wörter auf der folgenden Liste sind poetische Wortbildungen der Dichterin und haben daher keine feste Definition.

[Titel] **Manhattan:** Stadtteil New Yorks. Eine Insel.

8,23–26 **Joe Bamfield und… Ellen Hay:** ein fiktives Liebespaar, das der gute Gott sechs Jahre vor Jennifers Mord umgebracht haben soll.

13,9 **Cherbourg:** Hafenstadt im Nordwesten Frankreichs.

13,27 **Kronzeuge:** im amerikanischen Rechtssystem jemand, der gegen Zusicherung von Straffreiheit oder reduzierter Strafe als Hauptzeuge der Anklage in einem Prozess um eine Straftat auftritt, an der er selbst beteiligt war.

14,5 **Grand Central Bahnhof:** Zentralbahnhof von New York City.

14,12 **Boston:** Hauptstadt des amerikanischen Bundesstaats Massachusetts, in der sich die Harvard University befindet.

15,13 f. **roten und braunen der schwarzen und gelben Gefahr:** Hinweise auf die weitverbreiteten Ängste in den USA in den Jahren des Kalten Krieges. Die rote Gefahr (der sowjetische Kommunismus); die braune/schwarze Gefahr (die nichtweißen Rassen); die gelbe Gefahr (der chinesische Kommunismus).

17,15 **Broadway:** berühmte Straße von New York City mit vielen Musiktheatern.

17,16 **Bronx:** Stadtteil von New York City.

18,4 **Philadelphia:** amerikanische Großstadt 150 Kilometer südlich von New York.

20,13 **Eisluft:** poetische Wortbildung der Autorin, die hier in einer Reihe von sprachlichen Bildern der Kälte steht.

20,14 **Schneehühner:** Vogelart, die hier in einer Reihe von sprachlichen Bildern der Kälte steht.

24,3 **Bowery:** Stadtteil von New York, der in den 50er Jahren als Abstiegsviertel bekannt war.

27,16 **Graphologe:** jemand, der aus der Handschrift eines Menschen auf bestimmte Bereiche von dessen Persönlichkeit schließen kann.

33,15 **Ninive und Babylon:** Städte der Antike in Mesopotamien, die in der Bibel als Symbole der Sündhaftigkeit und Exzesse stehen.

34,2 f. **Park Avenue:** breiter Boulevard in New York, der mitten durch Manhattan führt.

34,18 **Harlem:** Stadtteil von New York, in dem vorwiegend schwarze Amerikaner wohnen.

34,21 f. **Katharina von Siena:** eine Heilige der römisch-katholischen Kirche.

38,21 **Brooklyn-Brücke:** Brücke in der Stadt New York, die die Stadtteile Manhattan und Brooklyn verbindet.

39,4 **Drachenhemd**: Hemd mit einem in der chinesischen Kultur beliebten Motiv des Drachens.

40,8 **Wasserfall aus Pepsi Cola:** Bild auf einer Reklamewand in New York, das die Illusion schafft, dass Cola der Marke Pepsi aus einer riesigen Flasche fließt.

40,9 **Rauchring von Lucky Strike:** Reklamewand, die

10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen

Aufgabe 1: Die Liebesbeziehung analysieren

Erörtern Sie den Entwicklungsgang der Liebesbeziehung zwischen Jennifer und Jan im Hinblick auf die äußeren Kräfte, die auf sie einwirken, wie zum Beispiel die Briefe der Eichhörnchen, die anonymen Stimmen, das Schiffsbüro und die Interventionen des guten Gottes.

Lösungshinweise

- Ein Brief von den Eichhörnchen taucht schon bei der ersten Begegnung der jungen Menschen auf und sagt voraus, dass Jan und Jennifer die Nacht zusammen verbringen werden.
- Das sexuelle Abenteuer zwischen Jan und Jennifer wäre schon nach einer Nacht zu Ende, wenn Jans Platz auf dem Schiff vom Schiffsbüro bestätigt worden wäre. Die Verzögerung der Abreise ermöglicht die Weiterentwicklung der Beziehung.
- Der gute Gott bezahlt das Zimmer im 57. Stockwerk für das Liebespaar, ohne dass Jan und Jennifer davon wissen oder fragen, wieso sie das Zimmer kostenlos bekommen haben. Er erklärt diese anscheinende Großzügigkeit mit den Worten: »Ich trieb nur die Dinge voran, die nicht mehr aufzuhalten waren« (S. 73).
- Die anonymen Stimmen scheinen nur bis in die nie-

12. Zentrale Begriffe und Definitionen

Allegorie: Die Allegorie ist die Verbildlichung von abstrakten oder unwirklichen Dingen, wie Begriffen, Charakterzügen, Systemen usw., die oft durch eine Figur verkörpert werden. Ein komplexer Sachverhalt kann dabei durch eine einzige Figur oder einen bildhaften Text dargestellt werden. Die Figur der Justitia mit verbundenen Augen, Schwert und Waage ist z. B. eine allegorische Verkörperung der Gerechtigkeit.

➤ S. 77, 146 f.

»Andere Zustand«: Ein vom Schriftsteller Robert Musil geprägter Begriff einer utopischen Liebe, die gegen die Konventionen der bürgerlichen Moral verstößt.

➤ S. 23, 35, 49, 51, 64 f., 89

Antagonist: In literarischen Texten ist der Antagonist der Hauptgegner oder Hauptwidersacher des Protagonisten, der versucht, dessen Handeln zu behindern oder seine Absichten zu vereiteln. In *Der gute Gott von Manhattan* ist der gute Gott der handelnde Antagonist des Liebespaars.

➤ S. 48

Autobiographische Bezüge: Hierunter versteht man in einem literarischen Werk die Darstellung des eigenen Lebens des Autors oder einzelner Abschnitte daraus. Autobiographische Bezüge sind dabei meist auf die Schilderung der geistigen und seelischen Entwicklungslinien des Autors ausgerichtet. Bachmanns Hörspiel weist z. B., indem die Frage nach der Möglichkeit einer freien Selbstbestimmung in der gesellschaftlichen Ordnung aufge-